

Arnold Bennet: Konstanze und Sophie oder Die Geschichte der alten Damen.
Verlag R. Piper & Co., München.

Ein nach Umfang und Wert großer Roman, der 1908 erschienen ist und erst jetzt, in guter deutscher Übersetzung und zwei Bänden, zu uns kommt. Er war auch 1908 kein „moderner“ Roman, und dennoch spannt er uns nach 25 Jahren, mag auch sein englischer Titel „The old Wifes Tale“ ein wenig nach dem Geheimnis der alten Mamsell klingen. Woran liegt es, daß wir bei diesen, in der Kleinstadt anhebenden, in die Kleinstadt zurückkehrenden zwei Bänden kaum hier und da Ungeduld über das unbeirrbar breite und gelassene Tempo verspüren? Wirkt solche Ruhe heute vielleicht als Sensation? Bennett, mit Shaw, Wells und Galsworthy einer der „Großen Alten“ in England, setzt die Überlieferung fort, deren Ahnherr Fielding, deren Vater Dickens war. Die kleinen Leute, die seine neunhundert Seiten bevölkern, haben die ewige Gültigkeit des Alltags, und von dieser These überzeugt uns der Erzähler Bennett, weil er eine so ungeheure Arbeit daran wendet, diese beliebigen Menschen als Menschen wichtig zu nehmen und wichtig zu machen. Von den zwei Schwestern, den Heldinnen des Buches, deren Mutter als kerngesunde Frau durch einen paralytischen Mann in ihrem eignen Leben gelähmt war, heiratet die eine, Konstanze, das Faktotum des ererbten Geschäfts. Ihre Tüchtigkeit und nüchterne Mütterlichkeit werden ihr weder vom Mann noch vom Sohn gedankt. Die andere, die romantische Sophie, flieht mit einem Abenteurer von spießigem Geblüt nach Paris, wird von dem, nicht einmal zum faulen Dandy fähigen, Liebhaber verlassen, übernimmt eine stille Fremdenpension in dem von Krieg, Belagerung, Kommune durchwühlten Paris, kehrt in die Heimat zurück. In ihrem Geburtshaus sterben beide Schwestern rasch hintereinander, in diesem Städtchen Bursley, das unter den Five Towns der Grafschaft Lancashire „die Form eines halben Esels“ hat. Aber die Welt und das volle Leben sind in diesen abgerundeten Frauenfiguren und in jedem der kräftig einen großen Zeitabschnitt abschließenden Kapitel enthalten. Das Gültige entspringt hier aus einer uns fast unbekannt gewordenen Daseinsschicht: aus dem Privaten. Wenn die blutige Revolution Paris durchrast, besorgt Sophie unter Lebensgefahr Nahrungsmittel für ihre Pensionsgäste, was weder sie noch den Ernst der Umwälzung herabsetzt. Wenn Konstanze in der Durchschnitts-Ehe aller Zeiten lebt so umwittert sie der Ewigkeitshauch, der aus jeder charaktervollen Einordnung in das Gesamtschicksal der Menschen kommt. Was an Typen der Provinz oder Welthauptstadt durch die Straßen dieses Buches wimmelt, bewahrheitet in allem gewöhnlichen Dasein den erhabenen Goetheschen Spruch: „So mußt du sein, dir kannst du nicht entfliehn!“ Auf 900 Seiten wandelt das Victorianische Zeitalter vor sich hin, es geht vorbei, so langsam es auch sein mag, ein neues, ein modernes Pflaster beginnt selbst unter den zögernden Schritten. Aber die Seelen meinen, daß sich an ihnen nicht viel ändert, und dieses schöne Epos scheint zu sagen, die Kleinstadt sei ein Beweis für die Dauer des Gleichen.

A. W.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Alfred Semank, Berlin. — Anzeigenverwaltung: Kurt K. Doerry, Berlin-Wilmersdorf, Laubenheimer Straße 26, Telefon Wagner 0192, Postscheckkonto Berlin 161191. — In Österreich verantwortlich: Walther Schneider, Wien 13, Schloß Schönbrunn 7. — Sendungen mit beigefügtem Rückporto an die Redaktion des Querschnitts, Berlin NW 87, Flensburger Straße 21. — Copyright by Kurt Wolff Verlag A.G., Berlin NW 87. — Nachdruck und Übersetzungen verboten.

Der Querschnitt erscheint monatlich einmal und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen; ferner durch jede deutsche Postanstalt, laut Postzeitungsliste, oder direkt vom Verlag. Bezugsbedingungen siehe 1. Seite.